

## Vogel des Monats Mai: Die Goldammer

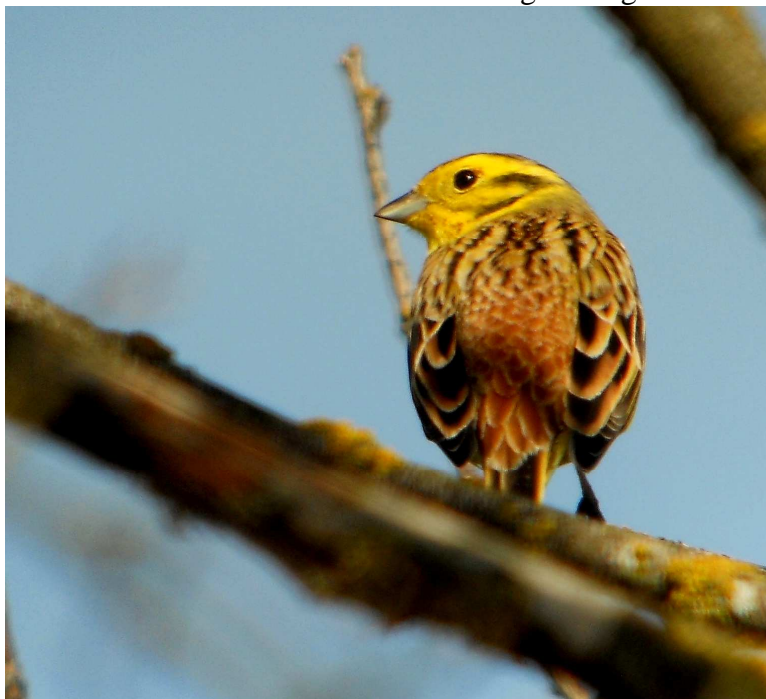
An Waldrändern und Hecken können wir einen Vogel beobachten, der mit seinem leuchtend gelben Gefieder am Kopf und an der Unterseite auffällt. Die Brust und der Bürzel sind rotbraun gefärbt, die Oberseite olivbraun mit kräftigen schwarzen Streifen. Es ist eine männliche Goldammer, die jetzt ihren recht einfachen charakteristischen Gesang vorträgt.

Das Lied besteht aus einer Folge von Einzellauten, der letzte davon wird lang gezogen und fällt in der Tonhöhe ab: „si-si-si-si-si-si-si-süüü“. In die menschliche Sprache übersetzt klingt die Strophe „wie-wie-wie-hab-ich-dich-liiiiieb“.

Das Weibchen ist unscheinbar gefärbt, die gelben Gefiederpartien sind nur blass gezeichnet.

Männliche Goldammer  
*Emberiza citrinella* auf ihrer  
Singwarte.

Foto: P. Erlemann, 20.3.2011



In Obertshausen kommen weniger als 10 Paare vor. Mit etwas Geduld finden wir die hübschen Vögel in der Rodauniederung und der Hochbeune. Hier bauen sie ihre Nester in dichtem Gestrüpp, manchmal auch in eine mit überhängenden Halmen verdeckte Bodenvertiefung. Als Baumaterial dienen trockene Halme und feine Wurzeln. In die mit feinen Hälmchen ausgepolsterte Nistmulde legt das Weibchen drei bis fünf Eier, die zwei Wochen bebrütet werden. Die Nestlinge werden knapp zwei Wochen überwiegend mit kleinen Insekten, Spinnen und Schmetterlingslarven gefüttert, dann verlassen sie das Nest. Die Nahrung der Altvögel besteht überwiegend aus Samen.

Die Goldammer ist ein geselliger Vogel und besonders nach der Brutzeit schließen sich kleine Trupps zur Nahrungssuche zusammen. Aber in der intensiv genutzten Agrarlandschaft, die weder Wildkräutern noch Insekten eine Chance lässt, haben es die Vögel immer schwerer, genügend Nahrung zu finden. Zudem fehlt es in der ausgeräumten Feldflur ohne Gebüsche, Hecken und Gräben an Nistplätzen. Demzufolge ist der Bestand der Goldammer auch in Obertshausen deutlich zurück gegangen.